

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



nach kurzer Zeit und unter furchtbaren Explosionen ging Les Eparges mit dem dort angehäuften Kriegsmaterial in Flammen auf, eingehüllt in pechschwarze Rauchwolken, die der Wind nach den französischen Stellungen trieb.

### Tiroler Kaiserjäger im Kampf mit italienischen Alpini.

(Hierzu das untenstehende Bild.)

Schon wenige Tage nach Ausbruch des Krieges waren italienische Truppen, in erster Linie Alpini, in Tirol eingedrungen und hatten das vor der österreichischen Front liegende und ihnen freiwillig überlassene Gebiet besetzt. Dem Auge des Feindes unsichtbar, beobachteten die Tiroler Scharfschützen und Kaiserjäger hinter ragenden Felsgraten den Anmarsch der Italiener, die, als sie nirgends auf Wider-

morgens konnte die kleine Schar die Feuerstellung beziehen, vierhundert Meter über den nichtsahnenden Italienern, die ruhig in ihren durch den Nebel schimmernden Zelten schliefen. Mit fieberhafter Spannung erwarteten die Jäger den anbrechenden Tag. Sie hatten ihre Maschinengewehre hinter den Felsen in Deckung gebracht und genau auf den Feind eingestellt und sich so verteilt, daß sie das Lager im Tal unter Flankenfeuer nehmen konnten. Um vier Uhr, als eben die ersten Sonnenstrahlen die höchsten Zinnen der Berghöhen röteten, ließ Oberleutnant Innerhofer das Feuer eröffnen. Schon nach den ersten Schüssen brach unter den vollkommen überraschten Italienern eine furchtbare Panik aus. Oft nur mit Hemd und Unterhose bekleidet flüchteten die tapferen Alpini schreiend aus den Zelten und rannten Deckung suchend in ihre Schützengräben. Aber nur den wenigsten gelang es, diesen kurzen Weg von kaum hundert Schritten unversehrt zurückzulegen. „Denn ununter-



Tiroler Kaiserjäger weisen einen Angriff von Alpini und Bersaglieri auf den Monte Nero ab (Gebiet des Arn bei Tolmein).  
Nach einer Originalzeichnung von Bruno Richter.

stand stießen, sich in den Tälern unbehelligt fühlten und sich anschickten, die Berghöhen zu besetzen, da sie dieselben frei von österreichischen Truppen glaubten. Sie ahnten nicht, daß Tod und Verderben hinter den Felsen auf sie lauerte und daß es oft nur ein Häuflein kühner Leute war, das mehreren Kompanien standhielt und sie sogar unter schweren Verlusten zurückwarf. So hatte eine österreichische Patrouille in der Nähe des Lago di Campo im Gebiet der Adamellogruppe den Lagerplatz eines italienischen Bataillons festgestellt. Da beschloß Oberleutnant Innerhofer, der Kommandant einer Maschinengewehr-Abteilung, einen Feuerüberfall auf die nichtsahnenden Italiener auszuführen. Mit zwei Maschinengewehren und einem halben Zug Jäger brach er am 1. Juli auf. Vier Nächte — bei Tage konnte wegen der Gefahr einer Entdeckung nicht marschiert werden — dauerte der lange und beschwerliche Weg bis zum Lago di Campo, aber er gelang, ohne daß die Österreicher von den italienischen Posten bemerkt wurden. Am 5. Juli um halb drei Uhr

brochen,“ so erzählt ein Mitkämpfer, „ratterten unsere Maschinengewehre, ohne Pause krachte das Einzelfeuer der Jäger, und jeder Schuß, der in die Reihen der wie wahnsinnig umherirrenden Italiener entsendet wurde, traf auch sein Ziel. Nirgends blieb dem Gegner eine Möglichkeit, zu entkommen.“ Erst die auf den Lärm der Schüsse herbeigeeilten Alpinikompanien, die ihren Lagerplatz unweit des Lago di Campo hatten, kamen überhaupt dazu, das Feuer zu erwidern, aber auch sie wurden durch die mörderische Arbeit der beiden österreichischen Maschinengewehre rasch vertrieben und flüchteten in voller Auflösung zurück. Über fünfzig Tote und etwa hundert Verwundete blieben auf dem Kampfplatz liegen. Dagegen verloren die Kaiserjäger nur einen Mann, der sich während des Gefechts aus seiner Deckung hervorgewagt hatte und von einem am Felsen abgeprallten Geschos tödlich getroffen worden war; verwundet wurde niemand. Ohne jeden Zwischenfall konnte die tapfere kleine Schar unter Mitnahme des Toten ihren Ausgangspunkt wieder erreichen.